

5. Augusteische Literatur  
Vergil: Eklogen

*Sueton, vita divi Augusti 89,3*

Ingenia saeculi sui omnibus modis fovit.  
recitantis et benigne et patienter audiit,  
nec tantum carmina et historias,  
sed et orationes et dialogos.  
componi tamen aliquid de se  
nisi et serio et a praestantissimis offendebatur,  
admonebatque praetores  
ne paterentur nomen suum  
commissionibus obsoleferi.

Talentierte Männer seiner Zeit förderte er auf jede erdenkliche Weise. Wenn sie ihre Werke vortrugen, hörte er ihnen freundlich und geduldig zu, nicht nur bei Dichtung und Geschichtswerken, sondern auch bei Reden und Dialogen. Dennoch verwehrte er sich dagegen, dass man etwas über seine Person schrieb, außer wenn es ernsthaft und von den Allerbesten verfasst wurde. Und die Prätores ermahnte er, nicht zuzulassen, dass sein Name durch dauernde Prunkreden an Ansehen verliere.

*Verg. ecl. 5, 45-47*

tale tuum carmen nobis, divine poeta,  
quale sopor fessis in gramine, quale per aestum  
dulcis aquae saliente sitim restinguere rivo

Göttlicher Dichter, dein Lied ist für uns so wie Schlaf im Gras für Müde, wie im Sommer den Durst zu löschen mit einem springenden Quell süßen Wassers...

*Verg. ecl. 1,1 (Meliboeus spricht)*

Tityre, tu patulae recubans sub tegmine fagi  
silvestrem tenui musam meditaris avena:  
nos patriae finis et dulcia linquimus arva.  
nos patriam fugimus: tu, Tityre, lentus in umbra  
formosam resonare doces Amaryllida silvas.

Tityrus, du liegst unter dem Blätterdach einer weit gespannten Buche und übst mit deiner zart klingenden Hirtenflöte ein Waldlied ein: wir dagegen verlassen das Land unserer Väter und seine liebliche Landschaft. Wir fliehen aus unserer Heimat! Du, Tityrus, bringst in aller Ruhe und im Schatten liegend den Wäldern bei, von der schönen Amaryllis widerzuhallen.

*(Tityrus spricht) (6)* O Meliboee, deus nobis haec otia fecit.  
namque erit ille mihi semper deus, illius aram  
saepe tener nostris ab ovilibus imbuet agnus [...]

O Meliboeus, ein Gott hat uns diese Muße geschenkt. Denn für mich wird er immer ein Gott bleiben, seinen Altar wird immer wieder das Blut eines zarten Lamms aus meiner Schafherde benetzen. [...]

*(M:) [...] (18)* sed tamen iste deus qui sit da, Tityre, nobis. [...]  
Doch verrate mir trotzdem, wer dieser Gott ist, Tityrus!

*(M:) (26)* Et quae tanta fuit Romam tibi causa videndi?  
Und was für einen so wichtigen Grund hattest du, Rom zu besuchen?

*(T:) [...] (42)* hic illum vidi iuvenem, Meliboee, quotannis  
bis senos cui nostra dies altaria fumant.  
hic mihi responsum primus dedit ille petenti:  
“pascite ut ante boves, pueri, summittite tauros” [...]

Hier habe ich jenen jungen Mann getroffen, Meliboeus, für den alljährlich zwölf Tage lang unser Altar raucht. Hier antwortete mir dieser, als ich ihn darum bat, zum ersten Mal: Hütet wie zuvor eure Rinder, Jungen, und züchtet euch Stiere!“

*(M:) (64)* At nos hinc alii sitientis ibimus Afros,  
pars Scythiam et rapidum cretae veniemus Oaxen  
et penitus toto divisos orbe Britannos.  
en umquam patrios longo post tempore finis  
pauperis et tuguri congestum caespite culmen  
post aliquot mea regna videns mirabor aristas?  
impius haec tam culta novalia miles habebit,  
barbarus has segetes: en quo discordia civis produxit miseros, his nos consevimus agros!

Aber die einen von uns werden von hier zu den durstleidenden Afrikanern ziehen, ein anderer Teil von uns wird nach Skythien und zum schlammigen, reißenden Oaxes gelangen und zu den Briten, die vom Rest der Welt völlig abgeschieden sind. Werde ich denn nach langer Zeit jemals wieder mein Vaterland, das mit Gras gedeckte Dach der armen Landhütte und davor die paar wenigen Ähren, mein Königreich, erblicken und bestaunen können? Ein grausamer Soldat wird mein so sorgfältig bebautes Ackerland sein Eigen nennen, ein unerfahrener Nichtsnutz meine Saat: Wohin hat der Bürgerkrieg uns Arme getrieben, zugunsten dieser Leute haben wir unsere Äcker bestellt!

*Vergil, georgica 1,505 ff.*

quippe ubi fas versum atque nefas, tot bella per orbem,  
tam multae scelerum facies, non ullus aratro  
dignus honos, squalent abductis arva colonis  
et curvae rigidum falces conflantur in ensem. [...]  
[...] saevit Mars impius orbe,

Aber wo nun Recht und Unrecht auf den Kopf gestellt sind, wo es überall auf Erden so viele Kriege gibt, wo das Verbrechen in so vielen Erscheinungsformen auftritt, wo die Feldarbeit keine Ehre mehr genießt, da liegen die Felder nach der Vertreibung der Bauern brach und die krummen Sicheln werden zu grausamen Schwertern umgeschmiedet. [...] Der grausame Mars tobt auf der Welt ...

*georg. 2,136*

Sed neque Medorum silvae ditissima terra  
nec pulcher Ganges atque auro turbidus Hermus  
laudibus Italiae certent [...]  
(149) hic ver adsiduum atque alienis mensibus aestas;  
bis gravidae pecudes, bis pomis utilis arbos.  
et rabidae tigres absunt [...]

Aber weder das stark bewaldete Land der Meder (= Perser) noch der schöne Ganges, und auch nicht der Hermus, der Goldsand mit sich führt, können Italien seinen Ruhm streitig machen [...]  
(149) Hier dauert der Frühling an und der Sommer herrscht auch in Monaten, wo es eigentlich unüblich ist. Das Vieh wird zweimal im Jahr trächtig und auch die gewinnbringenden Bäume tragen zweimal im Jahr Früchte. Und wilde Tiger gibt es auch nicht [...]

Verg. georg. 1,461 ff. – 2,136-176 – 2,457 ff. – 3,1-48 – 4,315 ff.